Zeitschrift: Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung für Landesplanung

Band: 13 (1956)

Heft: 2

Buchbesprechung: Fachbücher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

regung Herrn Areggers zufolge sollte sich die TK des Studiums dieses Problems näher annehmen, wobei vor allem auch ein geeigneter Bearbeiter gefunden werden müsste. Die TK wird prüfen, wie weit diese Aufgabe in ihren Rahmen gehört und wie weit sie selbst personell in der Lage ist, sich ihrer anzunehmen.

Das eigentliche Haupttraktandum des Nachmittags, das der *«Planerausbildung in der Schweiz»*, konnte wegen Zeitmangels nur in kurzen Zügen behandelt werden. Auf jeden Fall musste die eingehende Diskussion zurückgestellt werden. Es wurde beschlossen, diesen äusserst dringenden Fragen demnächst eine ganze Tagung zu widmen. Immerhin konnte Herr Meyer über den positiven Ausgang seiner Kontaktnahme mit dem Schweizerischen Städteverband berichten, der sich bereit erklärt hat, an einer Enquête über den Bedarf an Planern in den Schweizer Städten mitzuwirken. Ein entsprechender Fragebogen wird von Herrn Meyer vorbereitet.

D. Hegar.

FACHBÜCHER

Auf dem Weg zur Neuen Stadt

Niemand wird erwarten, dass der Weg zur Neuen Stadt etwa kurz und besonders glatt sei. Vielen kommt die Idee doch noch immer reichlich utopisch vor und mancher kämpft mit den berühmten zwei Seelen in seiner Brust. Vor die Frage gestellt, ob die Besiedlung des Landes im bisherigen Stil weitergehen soll, weit mehr von den Bodenpreisen und dem Zufall als von städtebaulichen Ueberlegungen getragen, dann sagt so ziemlich jeder nein. Zur Neuen Stadt aber fehlt ihm der Glaube. Nicht dass daran gezweifelt würde, eine Neue Stadt liesse sich besser und schöner bauen, als was sich heute rund um die alten Städte anlagert. Was männiglich erschreckt, ist die Komplexität der Aufgaben, die sich abzeichnen, sobald man sich eingehender mit der Idee befasst.

Damit wird im Grunde genommen immer wieder die Frage gestellt, wie sie auch Max Frisch formulierte: Ist unsere Demokratie überhaupt fähig, ein solches Werk zu schaffen? Ist sie nicht bereits bis zum Unschöpferischen geregelt, perfektioniert und verwaltet? Nun, wenn dem so wäre, hätte man allen Grund, die Spielregeln neu zu überdenken und zwar solange, als das nicht andere für uns tun müssen.

Die Neue Stadt ist gewiss nicht Sache der Techniker. Sie ist es auch; vor allem aber geht sie den Souverän an, der bei uns Volk heisst. Von da her müssen die Kräfte kommen, wenn das Werk wirklich gelingen soll. Die Angst vor der Retortenstadt ist nicht ganz unbegründet; mit dem Willen zur Neuen Stadt müsste sich auch das Bedürfnis nach einem neuen Lebensstil verbinden. Sonst wäre sie eine vielleicht gut aufgezogene Baumesse.

Als erfreuliches Symptom ist zu melden, dass die öffentliche Diskussion um die Neue Stadt, nicht, wie befürchtet, plötzlich verstummt ist, sondern ernsthaft weitergeht. Als bedeutsamer Beitrag erscheint soeben eine neue Broschüre: «die neue stadt», von Lucius Burckhard, Markus Kutter und Max Frisch. Wir brauchen die drei Autoren nicht vorzustellen. Sie waren auch die Verfasser jener Schrift: «achtung, die Schweiz», welche die Gemüter erstmalig in Wallung brachte. Diese neue Schrift nun ist Diskussion im besten Sinne. Die drei Autoren gehen abwechslungsweise auf jene Argumente ein, die in der Presse für oder gegen die Neue Stadt aufgetaucht sind. Wir erinnern uns an die Bedenken, die hauptsächlich gegen die Neue Stadt vorgetragen wurden: organisches Wachstum der Stadt, Gemeindeautonomie, bauliche Langeweile usw. Wir würden der neuen Broschüre einen schlechten Dienst erweisen, sie zu weitgehend zu besprechen. Sie ist Diskussion, und jeder ist eingeladen, mitzudiskutieren. Wir können nur hoffen, dass sich möglichst viele an dieser Diskussion beteiligen.

Ar.

Schweiz. Gesellschaft für Bodenmechanik und Fundationstechnik

In den kommenden Jahren stehen unserem Lande — wie ein Blick sowohl in die Tages-, als auch in die Fachpresse zeigt — grosse technische Aufgaben hervor: Ausbau der Verkehrswege, wie Strassen, Autobahnen, Strassentunnels, Schnellverkehrsstrassen in Städten, Bahnhofumbauten, Schleusen und Kanäle, sodann weitere hydraulische und thermische Kraftwerke, Bauten zum Schutze gegen Hochwasser, Sanierung von Rutschungen usw.

Wesentlich für die Projektierung und die Ausführung dieser Bauten ist die Kenntnis des Baugrundes und seines technischen Verhaltens, einem Grenzgebiet zwischen technischer Geologie und Ingenieurwesen, das seit 1925 im Grundbau unter der Bezeichnung «Bodenmechanik» Eingang gefunden hat.

Ausgehend von initiativen Privaten und den Hochschulen hat dieser neue Zweig der Ingenieurkunst auch in der Schweiz immer mehr Interesse und Anwendung gefunden, was etwa durch folgende chronologische Aufzählung einiger Ereignisse auf diesem Gebiet gekennzeichnet werden kann:

1923 Erddrucklaboratorium ETH
1929/1930 Erstes Laboratorium beim Bau des Kraftwerks Albbruck-Dogern
1933—1937 Erddamm Hühnermatt mit Laboratorium
1935 Gründung der Erdbaulaboratorien EPUL und ETH
1936 Schweizerische Teilnahme am 1. internationalen Kongress für Bodenmechanik und Fundationstechnik in Cambridge, USA
1935—1937 Erddamm Bannalp
1938 Erdbaukurs an der ETH und an der EPUL
1938 Erster Gründungsversuch einer Schweizerischen Gesellschaft für Bodenmechanik
1944—1946 Bau der Flughäfen Kloten und Cointrin, zum Teil mit örtlichen Erdbaulaboratorien
1946 Bildung einer Kommission für Oberbau und Unterbau der Vereinigung Schweizerischer Strassenfachmänner
1948 Bildung eines Nationalkomitees für Bodenmechanik und offizielle schweizerische Teilnahme am 2. internationalen Kongress für Bodenmechanik und Fundationstechnik in Rotterdam
1950—1954 Bau des Erddammes Marmorera mit örtlichem Erdbaulaboratorium
1951—1953 Vorbereitung und Durchführung des 3. internationalen Kongresses für Bodenmechanik und Fundationstechnik in Zürich und Lausanne 1953 durch ein Organisationskomitee

Am 16. September 1955 wurde nun in Bern unter dem Vorsitz von Dr. Rob. Ruckli, Stellvertreter des Eidgenössischen Oberbauinspektors, und in Anwesenheit von 58 Ingenieuren und Geologen aus dem ganzen Lande die *Schweizerische Gesellschaft für Bodenmechanik und Fundationstechnik* gegründet. Als Zweck der Gesellschaft umschreiben die anlässlich der Gründungsversammlung angenommenen Statuten die Förderung der Erkenntnisse auf dem Gebiete der Bodenmechanik, des Grund- und Erdbaus und der damit verbundenen geotechnischen Probleme in der Schweiz.

Vorgesehen sind u. a. Veranstaltungen mit Vorträgen, Dikussionen, Demonstrationen und Exkursionen, Verteilung von Sonderabzügen von Publikationen aus dem Fachgebiet an die Mitglieder, Kontaktnahme mit ausländischen Organisationen und Fachleuten, insbesondere mit der Internationalen Gesellschaft für Bodenmechanik und Fundationstechnik.

Bei der Zusammensetzung des nachfolgend aufgeführten, in Bern gewählten Vorstandes wurden statutengemäss aus den vorliegenden 150 Anmeldungen Vertreter sowohl der verschiedenen Regionen unseres Landes, wie auch die verschiedenen Interessenkreise berücksichtigt.

Präsident: PD Dr. A. von Moos, Geologe, Zürich.
Vizepräsident: Prof. D. Bonnard, ing. dipl., EPUL, Lausanne.
Sekretär: Ch. Schaerer, dipl. Ing. ETH, Abteilungschef Versuchsanstalt für Wasserbau und Erdbau, ETH, Zürich-Baden.
Quästor: G. A. Mugglin, dipl. Ing., Schafir und Mugglin, Bauunternehmung, Zürich.
Beisitzer: PD Dr. Rob. Ruckli, dipl. Ing. ETH, Stellvertreter des Eidg. Oberbauinspektors, Bern. - J.-C. Ott, ing. dipl. EPUL, Société Générale pour l'Industrie, Genève. - G. Gysel, dipl. Ing. ETH, Oberingenieur, Nordostschweizerische Kraftwerke, Baden.
Rechnungsrevisoren: Hr. B. de Cérenville, ing. dipl. EPUL, Laboratoire géotechnique, Lausanne. - W. Pfiffner, dipl. Ing. ETH, Kantonsingenieur, St. Gallen.

Der Jahresbeitrag wurde pro 1956 auf Fr. 10.— für Einzel- und Fr. 50.— für Kollektivmitglieder angesetzt.

Anmeldungen als Mitglied sind an das Sekretariat der Gesellschaft, Gloriastrasse 39, Zürich 6/7 (Telephon 32 73 30) zu richten.

Kunststoffe - Plastics. Internationale Zeitschrift für das gesamte Kunststoffgebiet. Druck und Verlag: Vogt-Schild AG, Solothurn.

Der schweizerische Zeitschriftenmarkt ist keineswegs unterentwickelt. Es wäre beinahe einer Dissertation würdig, herauszufinden, für welches Zwerggebiet noch keine eigene Fachzeitschrift besteht. Man ist daher mit Recht skeptisch, wenn sich wieder eine neue Fachzeitschrift anmeldet, und man ist es vollends, wenn sich eine solche Zeitschrift als international herausstellt.

Im vorliegenden Fall liegt die Sache anders. Kunststoffe sind daran, sich immer weitere Anwendungsmöglichkeiten zu erobern. Diese Erscheinung darf nicht allein als Produktions- und Marktausweitung verstanden werden, sondern als ein echtes Erfordernis für die Versorgung von immer mehr Menschen. Die Naturproduktion lässt sich nicht in dem Umfang steigern, wie die Nachfrage nach bestimmten Produkten wächst. Aehnlich, wie die Atomenergie dazu berufen sein mag, die allmählich zu Ende gehenden Kohlen- und Oelvorkommen zu ersetzen, so fällt den Kunststoffen die Aufgabe zu, Wolle, Baumwolle usw. zu ersetzen. Noch stehen wir erst am Beginn dieser Entwicklung. Sie hat, vereinfachend gesagt, mit der Kunstseide begonnen, heute werden bereits Autokarosserien und ähnliches aus Kunststoffen hergestellt.

Man mag daher dem Verlag Vogt-Schild AG in Solothurn dankbar sein, wenn er das Wagnis übernommen hat, über die raschen Fortschritte auf diesem recht komplexen Gebiet in einer Zeitschrift zu berichten.

Uns liegt das erste Heft 1955 vor, das sich in einem modernen Umschlag und in guter drucktechnischer Gestaltung präsentiert. Ein Artikel aus diesem Heft wird auch die Planer ganz besonders interessieren. Dr. Paul Risch schreibt über die bisherige Entwicklung und die Aussichten der schweizerischen Kunststoffindustrie. Diese Industrie spielt für unsere Volkswirtschaft eine grössere Rolle als wir gemeinhin annehmen. Wir dürfen auch nicht vergessen, dass sie, als der Textilindustrie verwandt, zu den Pionierindustrien gezählt werden darf. Es wird auch den Planer interessieren, welche Entwicklung die Kunststoffindustrie fernerhin nehmen wird, schon deshalb, weil sie sich besser für die Dezentralisierung eignet als die standortsanspruchsvollere Metallindustrie. Das reich illustrierte Heft mit seiner Bücher- und Zeitschriftenschau, dem Verzeichnis der neuen Schweizer Patente und den wissenschaftlichen Kurzberichten, nebst den fachlichen Hauptartikeln, vermittelt eine gute Uebersicht über Stand und Entwicklungsmöglichkeiten der Kunststoffindustrie auch in der Schweiz. *Ar.*

Hydrographisches Jahrbuch der Schweiz. Herausgegeben vom Eidg. Amt für Wasserwirtschaft.

Wir möchten unsere Leser auf das soeben erschienene Hydrographische Jahrbuch der Schweiz für 1954 aufmerksam machen. Das Jahrbuch gibt in gut lesbaren und übersichtlichen Tabellen über die Wasserstände und Abflussmengen unserer Gewässer erschöpfend Aufschluss. Eine beigefügte Karte orientiert über das schweizerische Pegelnetz. Für unsere Zwecke sehr brauchbar erweisen sich die Graphiken über den charakteristischen Verlauf der Wasserstände der wichtigsten Flußsysteme.

In diesem Zusammenhang sei auf weitere Veröffentlichungen aus dem Eidg, Amt für Wasserwirtschaft auf dem Gebiete der Hydrographie verwiesen:

— Communication du Service fédéral des eaux n° 40: « Les dénivellations du lac Léman ».
— Bircher H.: «Der gegenwärtige Stand des hydrographischen Dienstes in der Schweiz.» Oesterreichische Wasserwirtschaft, Jahrgang 6, Heft 1/2, Januar/Februar 1954.
— Walser E.: «Die Niederschlags- und Abflussverhältnisse im Einzugsgebiet des Rheins oberhalb Basel.» Wasser- und Energiewirtschaft, Nr. 5—7, 1954.
— Walser E.: «Beitrag zur Theorie der Hochwasser.» Wasser- und Energiewirtschaft, Nr. 12, 1954. *Ar.*

Vortragskurs über Gemeindebaufragen

Am 13. und 14. April 1956 fand an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich ein Vortragskurs über Gemeindebaufragen statt. Der vom Schweizerischen Verein für Vermessungswesen und Kulturtechnik und vom Schweizerischen Kulturingenieurverein organisierte Kurs war von rund 350 Fachleuten, Behördemitgliedern und Gästen besucht. Es sprachen folgende Referenten:

R. Sennhauser, dipl. Ing., Schlieren: Die Aufgaben des Gemeindeingenieurs, Ausbildung, Personelles und Organisationsfragen.
W. Weber, dipl. Ing., Baden: Die Arbeit des Ingenieurs bei der Schaffung von Bebauungsplänen, Bauordnungen und Bauzonen.
W. Eichenberger, Baupolizei-Inspektor der Stadt Zürich: Die Baupolizei im Gemeinwesen.
H. Textor, Stadtingenieur, Winterthur: Aus der Praxis des Strassen- und Kanalbaues.
Dr. W. Vollenweider, Sekretär der Baudirektion des Kantons Zürich: Die Kostentragung beim Bau von Strassen, Trottoirs und Kanalisationen.
J. Isler, Strasseninspektor der Stadt Zürich: Der Unterhalt des Kanalnetzes und seiner besonderen Anlagen.
E. Trüeb, dipl. Ing., Vizedirektor des Gas- und Wasserwerkes der Stadt Winterthur: Wasserbeschaffung und Wasserverteilung.
K. Gull, Gemeindeingenieur, Meilen: Die Nachführung der Grundbuchvermessung in Gemeinden mit reger Bautätigkeit.
E. Bachmann, dipl. Ing., Kantonsgeometer, Basel: Erstellung und Nachführung des Leitungskatasters.

Aus den Referaten und Diskussionen ging deutlich hervor, wie wichtig eine rechtzeitig einsetzende Planung für die Gemeinden ist. Bei der heutigen sprunghaften Entwicklung im Bauwesen ist den Behörden die Herbeiziehung von geeigneten Fachleuten dringend empfohlen.

Die interessanten Vorträge, die zum grossen Teil auch anhand von Lichtbildern erfolgten, werden in einer Sondernummer der «Schweizerischen Zeitschrift für Vermessung, Kulturtechnik und Photogrammetrie» publiziert. Bestellungen für diese im Sommer 1956 erscheinende Broschüre sind zu richten an Dipl.-Ing. R. Howald, Bächlerstr. 53, Zürich 11/46. Der Kaufpreis beträgt Fr. 5.— zuzüglich Versandspesen. *M. G.*